

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Pfingsten, den 31.05.2020 / 09:30 und 11:00 Uhr

Der Heilige Geist – Helfer in unseren Schwachheiten

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Ebenso kommt aber auch der Geist unseren Schwachheiten zu Hilfe. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern. ²⁷ Der aber die Herzen erforscht, weiß, was das Trachten des Geistes ist; denn er tritt so für die Heiligen ein, wie es Gott entspricht.“*
(Römer 8,26-27)

Der lebendige Gott besteht aus drei Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Jede dieser Personen ist vollkommen Gott und zugleich gibt es nur einen Gott. Zu Pfingsten schauen wir uns heute insbesondere die Person des Heiligen Geistes an. Wir wissen aus der Bibel, dass das Wirken und das Werk des Heiligen Geistes sehr vielfältig sind. Ich möchte nur kurz ein paar Beispiele nennen:

- a) Er war schon bei der Schöpfung beteiligt, denn in 1. Mose 1,2 lesen wir: *„...der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“*
- b) Außerdem spielt Er eine Rolle im Geben und Erhalten des menschlichen Lebens. Denn wenn Gott *„seinen Geist und Odem wieder zurücknahm, so würde alles Fleisch miteinander vergehen und der Mensch zum Staub zurückkehren“* (Hiob 34,14-15).
- c) Der Heilige Geist ist aktiv im Leben der Kinder Gottes. Er reinigt sie, sodass sie mit ihren sündhaften Gewohnheiten brechen. Deswegen schreibt Paulus den Korinthern: *„...ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus und in dem Geist unseres Gottes!“* (1. Korinther 6,11).
- d) Nicht nur zu Beginn unseres geistlichen Lebens, sondern auch im weiteren

Verlauf, brauchen wir den Heiligen Geist. Er bringt in Seinen Kindern Früchte des Geistes hervor, z.B. Liebe, Geduld, Sanftmut, Selbstbeherrschung (Galater 5,22-23). Des Weiteren schenkt Er ihnen die Geistesgaben.

- e) Der Heilige Geist führt und leitet uns (Apostelgeschichte 8,29; 13,2), Er gibt Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind (Römer 8,16), Er lehrt und erklärt uns die Bibel (Johannes 16,13). Ohne Ihn wären wir nicht in der Lage, das Wort Gottes zu verstehen. Er gibt Kraft zur Mission und zur Verkündigung des Evangeliums und Er vereint Seine Gemeinde: *„Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen“* (2. Korinther 13,14).

All das ist nur ein Auszug aus dem Werk des Heiligen Geistes. Heute Morgen wollen wir uns auf einen weiteren Aspekt Seines Wirkens konzentrieren. In unserem Predigttext sehen wir, dass Er auch die **Hilfe in unseren Schwachheiten** ist. Paulus schreibt: *„Ebenso kommt aber auch der Geist unseren Schwachheiten zu Hilfe“* (Römer 8,26).

Im Folgenden möchte ich mich drei Fragen widmen: Wem gilt diese Hilfe? Welche

Voraussetzung ist nötig? Wie sieht die Hilfe aus?

I. WEM GILT DIESE HILFE?

Aus dem Kontext des Verses wird deutlich: Die Hilfe des Heiligen Geistes gilt den Kindern Gottes. In Römer 8,9 sehen wir, dass es ein alles entscheidendes Merkmal gibt, das die gläubigen Christen von dem Rest dieser Welt differenziert: *„Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt; **wer aber den Geist des Christus nicht hat, der ist nicht sein.**“* In Vers 15 desselben Kapitels bestätigt Paulus, dass die Gläubigen den Geist Gottes haben: *„Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch wiederum fürchten müsstet, sondern **ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen**, in dem wir rufen: Abba, Vater!“*

Diese Tatsache sondert dich als Christ von allen anderen Menschen ab. Du hast den Geist Gottes empfangen und Er bestätigt dir, dass du in die Familie Gottes aufgenommen wurdest. Zuvor warst du ein Fremdling, ein Feind Gottes, aber dann kam der Heilige Geist in dein Leben und machte dich zu Seiner Tochter, zu Seinem Sohn: *„Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind“ (V. 16).*

Im Leben eines Christen gab es einen Tag, an dem Gott der Heilige Geist in ihn einzog. Es war der Moment, in dem das Herz, die Seele und das Innere mit dem Geist erfüllt wurden: *„Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist“ (1. Korinther 12,13).*

Christ zu sein bedeutet also nicht, einfach nur religiös interessiert zu sein. Der Besuch eines Gottesdienstes, das Aufwachen in einem christlichen Elternhaus, das Leben in einem christlichen Abendland oder die Mitgliedschaft in einer Kirche heißt zunächst gar nichts. Wir brauchen eine Erfüllung mit dem Heiligen Geist, der bezeugt, dass wir durch Buße und Glauben aus Gnade zu Kindern Gottes geworden sind. Er muss in dein Leben eingezogen sein und in dir wohnen. Wenn das geschehen ist, dann bist du ein Kind Gottes.

Lebt der Heilige Geist in dir? Vielleicht fragst du dich, wie das möglich ist. Bete zu Gott! Bitte Ihn in dein Leben zu kommen. Bring Ihm deine Sünden, schütte dein Herz vor Ihm aus und vertraue darauf, dass Jesus für sie bezahlt hat.

Aber wie geht es dann weiter? Führt das Leben mit Gott uns von einem Gipfel zum nächsten? Gibt es keine Täler mehr? In Römer 8,17 lesen wir Folgendes: *„Wenn wir aber Kinder sind, so sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben des Christus; wenn wir wirklich mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden.“*

Der Glaube an Gott befreit uns nicht automatisch von allen Leiden. Die Turbulenzen des Lebens, das Durcheinander des Alltags, sind noch da und für viele werden die Bedrängnisse nach der Bekehrung sogar noch größer. Wie kann das sein?

Der Weg der Nachfolge ist der Weg, den Jesus gegangen ist. Er ging den Weg des Leidens in die Herrlichkeit. Auf seiner Missionsreise sprach Paulus zu den neubekehrten Christen und erklärte ihnen, *„dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen“ (Apostelgeschichte 14,22).*

Vor diesem Hintergrund sticht Römer 8,26 umso mehr hervor! Denn das, was Gott uns durch diesen Vers sagt, ist so großartig, dass wir es kaum fassen können. Hier wird das Seufzen Gottes im Gebet zu Gott beschrieben: *„Ebenso kommt aber auch der Geist unseren Schwachheiten zu Hilfe. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern“ (V. 26).* Kurz vorher (V. 22) beschreibt Paulus, wie die Schöpfung unter der Sünde seufzt. In Vers 23 geht er auf das Seufzen der Gemeinde ein. Sie sehnt sich nach Erlösung: *„...und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unseres Leibes“ (Römer 8,23).*

Die Schöpfung seufzt, die Gemeinde seufzt und dann schreibt Paulus, dass Gott selbst seufzt! Er seufzt mit dir, wenn du an einem Punkt angelangt bist, an dem du nicht mehr weiterweißt. Wenn dir die Worte fehlen und du kein Gebet formulieren kannst, kommt

Gott der Heilige Geist an deine Seite. Er sieht deinen Schmerz und Er vertritt dich vor Gott dem Vater „mit unaussprechlichen Seufzern“. Gott der Heilige Geist, die dritte Person der Dreieinigkeit lebt im Herzen der Gläubigen. Er spricht zu Gott dem Vater durch die Gebete, das Schreien und die Fürbitten Seiner Kinder. Was ist das für ein unaussprechliches Seufzen? Einige meinen, es handle sich dabei um das Zungengebet, aber diese Gabe ist gemäß 1. Korinther 12,30 nicht allen Christen gegeben. Deswegen gehe ich nicht davon aus, dass hier ausschließlich das Zungengebet gemeint ist. Was immer das Seufzen ist, eines ist klar: Das Gebet des Geistes für uns steht in vollem Einklang mit dem Willen Gottes: „...denn er tritt so für die Heiligen ein, wie es Gott entspricht“ (Römer 8,27).

Ich bin mir sicher, dass jeder Christ schon einmal an einem Punkt in seinem Leben war, an dem er nicht wusste, wie er beten sollte. Der Schmerz war zu groß, das emotionale Durcheinander überwältigend, tiefe Trauer und Furcht gewannen die Überhand. Vielleicht treiben dich gerade in diesen Tagen schlimme Ereignisse auf die Knie, aber dir fehlen die Worte. Du betest, doch es fühlt sich so an, als wäre niemand da. Du leidest unter Enttäuschungen, Kummer und seelischer Not. Du seufzt und wartest auf Erlösung. Gott der Heilige Geist sagt zu dir: „Mein Kind, ich bin da! Ich helfe dir und vertrete dich mit unaussprechlichen Seufzern vor dem lebendigen Gott.“

II. WELCHE VORAUSSETZUNG IST NÖTIG?

Wir leben in einer Welt, in der Schwachheit keinen Platz hat. Man redet nicht über Schwächen, sondern nur über Stärken. Alle müssen stark sein. Wenn du jemand werden möchtest, dann verberge deine Schwächen. Nicht so bei Gott. Die Bibel erklärt uns, dass wir unsere Schwachheit eingestehen und bekennen sollen. Das war die tiefe Überzeugung des großartigen Apostel Paulus. Er hatte wirklich allen Grund, sich zu rühmen. Nicht nur aufgrund seiner Vergangenheit, sondern auch wegen seines Intellekts und Erfolgs in der Mission. Die falschen Apostel seiner Zeit blähten sich auf und erzählten, wie

wunderbar sie seien. Paulus tat das Gegenteil. Er schrieb an die Korinther: „*Und damit ich mich wegen der außerordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Pfahl fürs Fleisch gegeben, ein Engel Satans, dass er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe.*“⁸ *Seinetwegen habe ich dreimal den Herrn gebeten, dass er von mir ablassen soll.*“⁹ *Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus bei mir wohne.*“¹⁰ *Darum habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um des Christus willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark“* (2. Korinther 12,7–10).

Wenn wir meinen, wir seien nicht schwach, sondern stark, brauchen wir nicht mit der Kraftwirkung des Heiligen Geistes rechnen. In unserem Predigttext heißt es: „*Ebenso kommt aber auch der Geist unseren Schwachheiten zu Hilfe*“ (Römer 8, 26). Der Geist kommt, wenn wir erkennen und uns eingestehen, dass wir Seine Hilfe brauchen.

Im Alten Testament finden wir dafür ein gutes Beispiel. Als Juda durch die Moabiter und Ammoniter bedroht wurde, kamen Boten zu König Josaphat und meldeten: „*Eine große Menge rückt gegen dich heran von jenseits des Toten Meeres*“ (2. Chronik 20,2).

Josaphat wusste sofort: Sie hatten keine Chance. Da versammelte er das ganze Volk und betete öffentlich: „*...in uns ist keine Kraft gegen diesen Haufen, der gegen und herangerückt ist, und wir wissen nicht, was wir tun sollen*“ (V. 12).

Dieses Gebet war ein Eingeständnis seiner Ausweglosigkeit. Heute würde man Josaphats Leiterschaft kritisch hinterfragen. Müsste er vor dem Volk nicht den Eindruck vermitteln, das Heft in der Hand zu halten? Stellen wir uns vor, unsere Bundeskanzlerin würde sich vor die Kameras stellen und sagen: „Wir wissen nicht weiter. Wir sind am Ende.“ Das ist undenkbar!

König Josaphat bekannte seine Schwachheit. Und was passierte dann? „*Da kam der Geist des HERRN*“ (V. 14).

Wann kommt der Heilige Geist in dein Leben, in unsere Gemeinde hinein? Er kommt, wenn wir sagen: „Herr, wir brauchen Dich! Wir sind schwach.“ Wenn du also in der Nacht aufwachst – ängstlich, verwirrt, enttäuscht, traurig, leer, einsam – und nur noch stammeln kannst: „Vater, hilf mir!“, dann gibt es eine gute Nachricht für dich: Der Geist kommt und hilft dir in deiner Schwachheit.

Manchmal führt Gott uns an unsere Grenzen. Nicht, um uns fertig zu machen, sondern um uns zu erinnern, dass Er da ist und uns durchtragen möchte.

III. WIE SIEHT DIE HILFE AUS?

Der Heilige Geist hilft uns beim Gebet: *„Ebenso kommt aber auch der Geist unseren Schwachheiten zu Hilfe. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern“* (Römer 8, 26).

Wir haben eine doppelte Gebetsunterstützung. Im Himmel betet Jesus und tritt für uns ein: *„Christus [ist es doch], der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der auch für uns eintritt!“* (V. 34).

Und das, was Jesus im Himmel für uns tut, wirkt der Heilige Geist für uns in unseren Herzen. Der Ausgangspunkt ist: Aus uns selbst heraus wissen wir nicht, wie und was wir beten sollen, *„aber der Geist selbst tritt für uns ein“* (V. 26). Der Geist Gottes tritt in uns, für uns vor Gott ein. Das ist kaum zu fassen. Es ist, als ob der Geist vor dem Vater eintritt und zu Ihm sagt: „Weißt du, Christian möchte eigentlich dies oder das beten. Aber er kann nicht. Ihm fehlen die Worte.“ Der Geist sagt dem Vater, was Christian in seiner Schwachheit nicht sagen kann. Christian weiß selbst nicht mehr, was er beten soll, aber

der Heilige Geist in seinem Leben kommt ihm zur Hilfe: „Vater, ich sage dir, was Christian betet und beten soll. Ich unterstütze ihn.“ Der Geist betet durch uns.

Das bedeutet, dass unsere Gebete – gewirkt vom Heiligen Geist – aus dem Himmel kommen. Deswegen wird Gott unsere Gebete erhören. Johannes Calvin sagte dazu: „Die Garantie, dass unsere Gebete beantwortet werden, liegt in ihrem Ursprung.“ Gott wird das Gebet Seines Geistes, der durch dich betet, nicht abweisen.

Ohne den Geist Gottes können wir nicht beten – nicht einmal das Vater Unser. Wir wissen nicht, aber Gott weiß, denn Er ist derjenige, *„der aber die Herzen erforscht“* (V. 27). Gott wird in der Bibel öfter als „der Gott, der die Herzen erforscht“, beschrieben.

Als Samuel nach dem zu salbenden König Ausschau hielt und eine Reihe Männer vor ihm stand, sagte Gott zu ihm: *„Der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an!“* (1. Samuel 16,7).

Salomo betete: *„Denn der HERR erforscht alle Herzen und erkennt alles Trachten der Gedanken“* (1. Chronik 28,9).

In Psalm 139 heißt es: *„HERR, du erforschst mich und kennst mich! ² Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. ³ Du beobachtest mich, ob ich gehe oder liege, und bist vertraut mit allen meinen Wegen; ⁴ ja, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht völlig wüsstest“* (V. 1–4).

Derselbe Gott, der unser Gebet inspiriert und beantwortet, ist der Gott, der uns durch und durch kennt. Sooft können wir das Innerste unseres Herzens nicht ausdrücken, aber der Heilige Geist erforscht uns und bringt das, was in unserem Herzen ist, vor Gott den Vater. Was für ein wunderbares Werk! Lasst uns Gott für Seinen Geist danken! Amen.